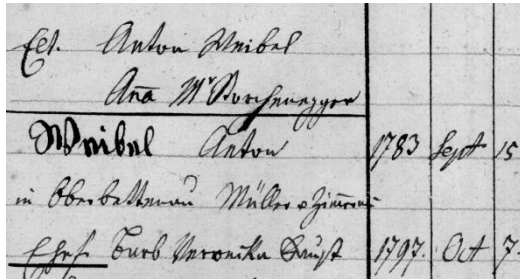


Anton Weibel, Besitzer der Oberbettenauer Mühle

Der Eintrag im Bürgerregister



Der Zimmermeister und Müller Anton Weibel wurde am 15. September 1783 als Sohn von Anton Weibel (1741 – 1820) und Anna Maria Storchenegger (1741 – 1802) geboren. Schon sein Vater war Säger und Zimmermann gewesen. Am 5. März 1821 heiratete er die 24-jährige Maria Veronika Fust (1797 – 1869) aus Gonzenbach, mit welcher er dreizehn Kinder hatte, sechs Mädchen und sieben

Söhne. Davon verstarben vier Knaben und drei Mädchen schon im Kinderalter, Sohn Martin mit 27 Jahren. Die verbliebenen zwei Söhne und drei Töchter heirateten und gründeten Familien. Zur Ehefrau ist noch anzumerken, dass im Ehebuch und in den Taufbüchern der katholischen Kirche Jonschwil immer «Maria Veronika Fust» geschrieben wurde und nicht «Barbara Veronika» wie im Bürgerregister. Im Lütisburger Taufbuch steht auch «Maria Veronika».

Bekannte Fakten...

Anhand der Einträge in den Zivilstandsbüchern der katholischen Pfarrei Jonschwil und der Kaufverschreibungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat der Chronist versucht, Weibels Tätigkeit zu rekonstruieren.

- 1. Febr. 1822 Geburt der Tochter Anna Barbara, gestorben im Alter von 4 Monaten.
- 1. Juli 1822 Verkauf eines Hauses in Jonschwil an Johann Breitenmoser
- 23. Mai 1827 Kauf der Winkelwiese von Mesmer Josef Anton Eisenring
- 27. Sept. 1829 Kauf von 2 Mannsmath Wiese, die Weid genannt
- 15. Juni 1829 Verkauf eines Wohnhauses in Jonschwil an Familie Bösch
- 13. Mai 1832 Verkauf des Wohnhauses, welches vorher Moritz Baldegger gehört hatte, an Jakob Schmid
- 26. Nov. 1832 Verkauf seines Wohnhauses in Jonschwil an Gschwend Morell von St. Gallen zusammen mit 8 weiteren Grundstücken für 2'021 Gulden
- 9. Jan. 1833 Kauf Neuwiese von Johann Spitzli für 450 Gulden
- 1. März 1833 Verkauf Mühlegebäude samt Wiese in Oberbettenau an Metzger Kobelt von Oberuzwil
- 19. Juli 1833 Geburt des Sohnes Johann Martin in Jonschwil
- 29. Dez. 1833 Tod des Sohnes Johann Martin in Jonschwil, im Alter von 5 Monaten
- 4. Jan. 1834 Kauf eines Ackers im Hüttenthal von Johann Jakob Sutter
- 5. April 1834 Tod der 7-jährigen Tochter Maria Katharina in der Weihermühle
- 7. April 1834 Verkauf eines Hauses in Oberrindal an Josef Strub
- 12. Jan. 1837 Verkauf seines Wohnhauses in Oberbettenau an Josef Stücheli
- 6. Sept. 1844 Verkauf von Wohnhaus und Mühle Oberbettenau an Heinrich Winkler
- 19. Jan. 1845 Anton Weibel stirbt in Jonschwil.
- 18. Mai 1846 Verkauf von Wohnhaus und Mühle Oberbettenau an Johann Georg Kopp

...und was daraus geschlossen werden kann

Anton Weibel war bereits 38 Jahre alt, als er sich verheiratete. Das war in der damaligen Zeit nicht unüblich. Das durchschnittliche Heiratsalter lag bei etwa 30 Jahren. Zuerst musste eine gesunde finanzielle Grundlage geschaffen werden, bis eine Familie gegründet werden konnte. Anton Weibel war Zimmermeister, was bedeutet, dass er auch seine Wander- und Gesellenjahre hinter sich hatte. Darüber liegen aber keine Informationen vor.

Die Familie Weibel-Fust hatte dreizehn Kinder, von denen nur sechs im Bürgerregister aufgeführt sind, weil die anderen im Kinderalter verstarben. Die ersten zehn Kinder kamen innert 11 ½ Jahren zur Welt, meist im Abstand von etwa 14 Monaten. Keines der Kinder starb als Folge der Geburt, meist im Alter von 4 bis 6 Monaten. Beides ist ein Indiz dafür, dass die Kinder nicht gestillt wurden. Das Stillen verhinderte oft, dass die Mutter schnell wieder schwanger wurde, doch war dies keine sichere Methode. Ungestillte Kinder wurden meist ungesund ernährt und hatten zudem bedeutend weniger Abwehrstoffe gegen Krankheiten, was die Sterblichkeit erhöhte. Damals war es üblich, wenn ein Kind starb, dem nächsten wieder den gleichen Namen zu geben. In der Familie Weibel-Fust wurde viermal ein Knabe auf den Namen Franz Martin getauft: 1824, 1829, 1830 und 1839!

Auffallend ist, dass Anton Weibel immer wieder Häuser verkaufte, aber nie welche kaufte, sondern nur Grundstücke. Der Grund dafür ist einleuchtend: Als Zimmermann muss er die Häuser selbst erstellt haben, welche er später veräusserte. Da vor 200 Jahren die Häuser nicht gemauert, sondern als Fachwerkbauten im Ständerbau erstellt wurden, brauchte es dafür einen Zimmermann.

So kann angenommen werden, dass er auf der Winkelwiese, welche er 1827 von Mesmer Eisenring gekauft hatte, sein Wohnhaus errichtet hatte. Vor seinem Umzug nach Oberbettenau verkaufte er dieses im November 1832 an den Liegenschaftshändler Gschwend Morell von St. Gallen. Es muss sich dabei um das im Jahr 2000 abgebrochene Wohnhaus der Familie Wild am oberen Ende der unteren Winkelstrasse handeln. Gschwend Morell verkaufte es drei Tage später an die Eltern des Jonschwiler Tierarztes Beat Ithen weiter.

Bereits 1829 hatte Weibel das Grundstück im Mühleli erworben und bald darauf ein Mühlgelände erstellt. Im März 1833 verkaufte er dieses samt *«allem vorfindlichen Bauholz u. Baumaterialien was zum neu erbauenden Haus u. Scheune gebraucht wird»* an Metzger Kobelt von Oberuzwil. Anscheinend benötigte er Kapital, behielt sich aber das Recht vor, gegen Rückzahlung innert Jahresfrist Besitzer zu bleiben, was er dann auch einlöste.

Per Kaufpreis Gulden drei hundert u. fünfzig. Anbey ist bedungen, daß es dem Verkäufer frey stehen soll, das Verkaufte nach Verfluß eines Jahres, gegen richtige Bezahlung der Kaufsumme u. der betreffenden Zinsen, das Vorbemelte an sich zu ziehen.

Der Umzug der Familie nach Oberbettenau fand im Frühling 1834 statt, und zwar vorerst in das Doppelhaus, welches direkt am Strässchen von Jonschwil nach dem Weiher hin liegt. Ob dieses Haus auch von ihm erstellt wurde, lässt sich nicht nachweisen. Es liegt jedenfalls kein Kaufvertrag vor. Somit wurde es entweder von ihm gebaut oder vorher am alten Standort abgebrochen und in Oberbettenau wieder aufgerichtet. Auf der Dufourkarte, welcher Vermessungen aus der damaligen Zeit zugrunde liegen, ist es nicht eingezeichnet. Der Umzugstermin lässt sich so eingrenzen, weil kurz nacheinander zwei Kinder starben: das erste im Dezember 1833 in Jonschwil, das zweite im April 1834 in Oberbettenau, wo dann noch drei weitere Kinder zur Welt kamen.

Dass die Familie zuerst im Doppelhaus wohnte, lässt sich aus dem Verkauf an Josef Stücheli, der ebenfalls Zimmermann war, im Jahr 1837 schliessen. Dort steht...

(Anton Weibel verkauft) sein an der Strasse liegendes Haus und Scheune samt Hofstatt und Platz, nebst noch 32 Schuh Boden, von der Hausmauer an gemeßen gegen Mittag über die Straß und zwar nur in der Breite des Hauses...

Dieser auf der anderen Strassenseite liegende Garten hat heute noch diese Form und zudem ist im Vertrag auch der dortige Brunnen erwähnt, in welchem beide Parteien ihr Wasser holen durften. Bei diesem Verkauf wurde zudem ausbedungen, dass der im Keller befindliche Backofen in den nächsten Monaten ausgebaut werden dürfe.

In den vorangegangenen drei Jahren muss Weibel das neue Wohnhaus bei der Mühle errichtet haben. Anton Weibel blieb nur noch sieben Jahre in Oberbettenau wohnhaft, dann verkaufte er die Liegenschaft – wohl aus gesundheitlichen Gründen – an Heinrich Winkler von Embrach. In diesem Kaufvertrag wird auch der oben erwähnte Backofen wieder erwähnt, nun aber im Haus bei der Mühle. Schon vier Monate später starb Anton Weibel in Jonschwil. Der jüngste Sohn Franz Martin war erst fünf Jahre alt. Die Witwe Maria Veronica Fust verheiratete sich nicht mehr. Sie überlebte ihren Ehemann um 24 Jahre und starb 1869 in Jonschwil.

Anmerkung des Chronisten:

In diesem Bericht ist einiges nicht wirklich belegt, sondern nur aus den vorhandenen Fakten interpretiert. Das Doppelhaus in Oberbettenau scheint über 200 Jahre alt zu sein, aber vielleicht auch nur darum, weil Fassade und Fenster im oberen Hausteil in schlechtem Zustand sind.

Lassen wir es vorerst einmal bei der Vermutung, dass beide Häuser im Mühleli von Zimmermeister Anton Weibel erbaut wurden, bis das Gegenteil erwiesen ist...